

# aus dem Nationalrat



**Prisca  
Birrer-Heimo**  
SP, Rothenburg

Die vor einigen Tagen beendete Sommersession war eine besondere, begann sie doch mit einem historischen Ereignis: der Eröffnung des Gotthard-Ba-

## Rückblick auf die Sommersession

sistunnels. Es war eine würdige Feier zu diesem Jahrhundertereignis. Der grosse Aufmarsch nicht nur der Parlamentsmitglieder und der internationalen Gäste, sondern auch der Bevölkerung am darauffolgenden Wochenende zeigte, wie gross das Interesse und die Freude an diesem technischen Meis-

terwerk ist. Für den öffentlichen und alpenquerenden Verkehr ist damit ein weiteres wichtiges Grossprojekt realisiert. War die mediale Aufmerksamkeit während Wochen auf die Eröffnung des Basistunnels gerichtet, so änderte sich das dann mit der Fragestunde des Nationalrats, die wir jeweils am Montag der zweiten und dritten Sessionswoche haben. Da wurde seitenweise über die Frage zu vermeintlich tanzenden Derwischen bzw. Heuhaufen an der Eröffnungsfeier berichtet – nun, über die Bedeutung von einzelnen Vorstössen gehen die Meinungen auseinander, aber manchmal erstaunt es schon, was mit viel Brimborium in die Medien gelangt...

Die Session war aber auch geprägt von einem wichtigen steuerpolitischen Geschäft, der Unternehmenssteuerreform III, die in der Schlussabstimmung von der Mehrheit des Parlaments angenommen wurde. Als Mitglied der Wirtschaftskommission und SP-Delegationsleiterin habe ich mich intensiv mit diesem Geschäft auseinandergesetzt. Dass die international geächte-

ten Steuerprivilegien für sogenannte Statusgesellschaften abgeschafft werden müssen, wird von niemandem bestritten. Über die neuen steuerpolitischen Instrumente, die zur Kompensation der bisherigen Regeln geschaffen werden, gehen die Meinungen auseinander. Das gilt beispielsweise für die zinsbereinigte Gewinnsteuer – es geht um einen Abzug von fiktiven Zinsen auf Eigenkapital – die von der grossen Mehrheit der Kantone abgelehnt wird. Ich habe mich bei dieser Reform immer dafür eingesetzt, dass eine Vorlage resultiert, bei der allfällige Steuerfälle durch diejenigen kompensiert werden, die davon profitieren. Leider sieht das Paket nun anders aus: Die Reform kostet den Bund rund 1,3 Milliarden Franken, eine Gegenfinanzierung fehlt. Die Steuerausfälle in Kantonen, Städten und Gemeinden können zu einem Milliardenloch führen. Erfahrungsgemäss – der Kanton Luzern lässt grüssen – wird das Loch mit Sparpaketen und/oder höheren Steuern und Gebühren für die privaten Haushalte gestopft. Das Referendum wird nun zeigen, ob diese so ausge-

staltete Reform von der Bevölkerung standhält.

### Darfs es Betzali weniger sii?

Nun, diese Frage im Zwischentitel bezieht sich nicht auf die soeben erwähnte Unternehmenssteuerreform (obwohl sie in diesem Kontext zu Recht gestellt werden kann...). Sie ist der Titel einer Sonderausstellung zum Thema Lebensmittelverschwendung bzw. «Food waste», die am 22. Juni im Agrarmuseum Burgrain eröffnet wurde. Die interessante und eindruckliche Ausstellung sensibilisiert für das Thema «Food waste», und die Frage wurde an mich gestellt: Was macht die Politik? Es gibt viele Vorstösse zum Thema. Verschiedene Motionen und Postulate wurden bis anhin jedoch abgelehnt, da der Bund argumentiert, dass er schon aktiv sei im Rahmen des Aktionsplans Grüne Wirtschaft, der eine Massnahme darin zur Verringerung von Food waste enthält. Nur: Die Massnahme ist wegen der Sparprogramme sistiert, leider!

### Vor der Sommerpause

Bereits am Montag, unmittelbar nach

Sessionsschluss, standen bei mir wieder Kommissionssitzungen an: zwei Tage Wirtschaftskommission (WAK) und zwei Tage Geschäftsprüfungskommission (GPK). Da das Vorbereiten der Geschäfte einige Zeit beansprucht, war damit das Wochenendprogramm vorgegeben: Aktenstudium! Dafür folgt nun eine kommissionsfreie Zeit – Sommerpause ist angesagt.

### Berner Suppe – wer löffelt die Suppe aus?

Nach jeder Session lade ich jeweils zu einem öffentlichen Anlass – der Berner Suppe – ein, an der ich über das politische Geschehen in Bundesbern berichte und Blicke hinter die Kulissen gewähre. Denn was alles nebst den offiziellen Traktanden im Bundeshaus noch abläuft, interessiert oft genauso wie die Tagespolitik. Bei einer Suppe und gemütlichem Beisammensein gibt es immer regen Austausch mit den interessierten Besucherinnen und Besuchern. Wer die Suppe auslöffelt, ist bei diesem Anlass klar. In der Politik ist dem nicht immer so...